



WANGEN IM ALLGÄU

# Von Bildern, die im Kopf entstehen

 LESEDAUER: 5 MIN



Matthias Beck stellt seine „Architekturlandschaften“ bis zum 23. Februar in der Stadtbücherei im Kornhaus aus. (Foto: Vera Stiller)

31. Januar 2019

---

**VERA STILLER**  
Redakteurin

In den nächsten drei Wochen sind in der Stadtbücherei im Kornhaus 48 Exponate unter dem Titel „Architekturlandschaften“ von Matthias Beck zu sehen. Zur Ausstellungseröffnung am Dienstagabend sprach **Robert Schilk**, das Caspar-Hauser-Percussion-Trio lieferte dazu den musikalischen Rahmen.

„Mit dem Skizzenbuch hat Matthias Beck unterschiedliche Gegenden erkundet und aus dem, was er gesehen und erlebt hat, kleinformatige Bilder entstehen lassen“, sagte Leiterin Susanne Singer bei ihrer Begrüßung. Um sich dann erfreut darüber zu zeigen, dass sich der Raum der Bücherei „mit jeder Ausstellung in besonderer Weise verändert“.

Bis einschließlich 23. Februar sind es also Architekturlandschaften, die die Wände der Galerie im Kornhaus schmücken. Der Künstler Matthias Beck hat seine in den Städten des Landkreises wie die in den Bergregionen oder auf Reisen gewonnenen Eindrücke mit den unterschiedlichsten Materialien für den Betrachter sichtbar gemacht: mit Filz- und Tintenstift, Kugelliner und lavierter Tusche, Kohle und Graphit. Zum Teil wurde das Gezeichnete auch koloriert.

Laudator Robert Schilk nahm zunächst „den Menschen Matthias Beck und seinen bisherigen Lebenslauf unter die Lupe“. Wobei er auf den Schreiner, der das Abitur nachholte und ein Architekturstudium abschloss, ebenso einging wie auf den Dozenten in der Erwachsenenbildung und auf den, der Schülerseminare abhält. Außerdem stellte Schilk auch das „Mobile Atelier Allgäu“ und die ab April beginnenden „experimentellen Workshops für Groß und Klein“ vor.

Zur künstlerischen Betätigung von Matthias Beck sagte Schilk: „Seine Liebe zum Zeichnen, das sich-treiben-lassen in schönen Städten und die langsame Bewegung des Gehens in der Natur geben ihm den nötigen Ausgleich zum Alltagsgeschäft.“ Schon als junger Mann habe der heute 52-Jährige bei Reisen ganz bewusst die Kamera zu Hause gelassen. „Ritsch-Ratsch-Klick“, das sei nicht die Welt von Beck. Vielmehr ginge es darum, „zu erspüren, wo eine Szene gezeichnet werden will“.

Mit „Wenn du nach Jahren an diese Szenen zurückdenkst, dann brauchst du nicht einmal dein Skizzenbuch aufzuschlagen, weil das Bild im Kopf von selbst entsteht“, ließ Robert Schilk den Künstler zu Wort kommen. Mal sei es nur ein Baum oder ein Ast, der ins Bild rage, mal sei es umgekehrt – vielleicht nur ein Gipfelkreuz in den Bergen, so die eigene Wahrnehmung des Laudators. Wörtlich sagte dieser ebenso: „Der Bezug des Architekten Beck zur Architektur lässt sich aus den meisten seiner Bilder ableiten.“

Interessant auch zu hören, dass in den ausgestellten Skizzen, Zeichnungen und Aquarellen erlebbar gemacht würde, „dass das Abgebildete mal intensiv beobachtet, mal mehr frei interpretiert ist“. Wie Beck oft intuitiv zu einem Werkzeug, zu einer Farbe greife. So erübrige sich letztendlich auch die Frage nach einem Lieblingsmalmittel oder einem bestimmten Zeichenstil. Nach eigenem Bekunden experimentiert der Künstler gern – und das schon sein ganzes Leben lang.

Zum Schluss seiner Ausführungen forderte Robert Schilk dazu auf, sich von der Ausstellung inspirieren zu lassen. Wie er noch eine Empfehlung mit auf den Rundweg gab: „Ein hier ausgestelltes Aquarell ist in den Alpen auf 2000 Meter bei minus zwei Grad Celsius und einer Windgeschwindigkeit um die 80 Stundenkilometer entstanden. Da gefriert schon mal der Pinsel an der Farbe fest.“



0 Kommentare